

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



treg in sein beth. Der treg verbirgt sein hend vn  
der sein vchssen. vnd arbeyt ob er sie müg keren  
zu sein mund. Der toz dünckt sich im selb weyser  
dem siben mann die do reden die vrtel. Als d  
do begreyfft den hund bey den oren. also ist der  
der do geet vnfridsam. der vermischet sich zu de  
Kriege eins andern. Als der ist schedlich der do  
sent die sper vnd dy geschos in den tod. also ist  
der man. der do trieglich schadt sein nebstē. vñ  
so er wirt begriffen. er spricht. ich hab es getan  
schimpfend. So die höltzer gebrestē. so wirt dz  
fewr erlescht. vnd wenn der mürmeler wirt ab  
genommen. so ruend die krieg. Als dy kohn zu der  
glut vnd die höltzer zu dem fewr. also erkückt d  
zornig mēsch die krieg. dy wort des mürmelers  
sind als einfeltig. vñ sie volkumē vntz zu den in  
nersten dingen des hertze. als ob du woltest zi  
eren ein irdischs vash mit vnreynem silber. also  
sind die zerbleeten lebssen zusamē gefüget mit  
dem bösen hertzen. Der veind wirt vernomen i  
seinen lebssen. so er betracht die trieglichkeyt  
im hertze. Ob er etwenn einlasset sein stym mit  
glaub im. wan siben schalckeyt sind in sein her  
tzen. der do bedeckt den haf trieglich. sein bos  
heyt wirt eröffent im rat. der do grebt dy grub  
der fellt in sy. vñ der do weltzt den stein. er kert  
wider zu im. die trieglich zung hat nit lieb die  
warheyt. vñ der schlipferig mund wirckt die  
fell.

**Das. XXVII. Capit. wie**  
man dy menschē brüefet. auß eins andern müd  
Vnd das die straffung des freunds besser ist.  
dan des betriegers liebkofung.

**O** It gloriere in dez mor  
genlichen tag so du mit waist was dir  
gebirt der künftig tag. Ein ander lob  
sich. vnd nit dein mund. ein fremder. vñ nit dei  
lebssen. Der steyn ist schwer vñ der sand ist  
schwer. aber der zorn des thoren ist schwerer  
den ietweders. d zorn hat nit barmhertzigkeyt  
noch der furbrechend grym. vñ wer mag ertra  
gen dy geh des bewegten geysts. Besser ist dy  
offen straff den die heymlich lieb. Besser sind  
die wunden des liebhabenden. den das falsch  
küssen des hassenden. Die gesatt sele wirt tze  
ten den hönigsaz. vñ dy hungerig sel nimt auch  
dz bitter für dz süß. Als der vogel abflengt vñ  
sein nest. also thut der man d do lasset sein stat.  
Als das hertze wirt gewollustiget mit salben

vnd mit manigem geschmack. also wirt gefühet  
die sele mit den guten reten des freunds. nicht  
lah deinen freud vnd den freud deines vaters  
vnd gee nit in das hauf deines bruders an dez  
tag deiner zwangk sale. Besser ist der nahend  
nachbaur. den der verr bruder. Mein sun fleys  
sich der weisheit. vnd erfrewen mein hertz. das  
du mußt antworten ein wort dem lesterer. Der  
listig sah das vbel vnd verbarg sich. die kleinen  
giengen. vnd erlitten die scheden. Vñ im das ge  
wannd. des. der do verheyst für den auß  
wendigen. vnd bring im das pfand für die frē  
den. der do geseget sein nebstē mit einer gros  
sen stym aufsteend in der nacht. dem flüchende  
wirt er gleych. Die durchtrieffenden decher an  
dem tag der felt. vnd das kriegisch weyb werde  
zesamen geleycht. der sie helt. der ist. als der do  
helt den wind vnd leret auß dz öl seiner gerech  
ten. Das eyser wirt gescherpffet mit dez eyser  
vnd der mēsch scherpft dz antlytz seins freunds  
der do behut deffeygenbauz d ist sein frucht  
vnd der do ist ein huter seins herrē. der wirt ge  
eret. Als wie die antlytz der sehenden widrschei  
nen in den wassern. also werden offen die hertz  
en der menschen den weysen. die helle vñ die  
verdammus werde nimmer erfüllet. des gleych  
auch dy augen der menschē sind vnseclich. Als  
das silber wirt bewert in der schmelzung vñ  
das gold in dem ofen. also wirt bewert d mēsch  
in dem mund des lobenden. Das hertz des bö  
sen sücht die vbeln ding. aber dz gerecht hertz  
sücht die wissenheyt. Ob du stempfest den toz  
ren in dem stampf. als zeneuen dy gersten von  
oben mit dem stempfel. sein tozheyt wirt nit ab  
genommen von im. Erkenne fleysiglich das ant  
lytz deins vhs vnd merck dem herd. vñ du hast  
nit emsiglich den gewalt. aber dir wirt gege  
ben die kron in dem geschlecht vnd geschlecht.  
Die wisen sind offen. vñ die grüne kreuter sind  
erschinnen. vnd dy hew sind gesamelt vñ de ber  
gen. Die lemer zu dem gewand. vnd die kytz zu  
dem werde des ackers. Die begnuge die milch  
der geysse in dem essen. vnd die notturftigen  
ding deines haufs. vñ zu der narung deimen  
siemen.

**Das. XXVIII. Capitel. wy**  
der gerecht. alzeyt. in fruchten ist. Vnd die bö  
sen kein gerechtigkeit thun. Vnd wie die glori  
kumbt von erhebung des gerechten.